

Beilage zu Nr. 118 des Grenzboten.

Neuenbürg, Samstag den 30. Juli 1898.

Aus Stadt Bezirk und Umgebung.

Am Sonntag 31. Juli wird ein außerordentlicher Personenzug von Pforzheim nach Wildbad und zurück ausgeführt:

Hinfahrt:

Pforzheim ab 1.05 nachm.
Wildbad an 2.00

Rückfahrt:

Wildbad ab 10.35 abends,
Pforzheim an 11.25

Herrenalb, 29. Juli. Während am vorigen Sonntag eine Rastatter Militärkapelle auf dem Kurplatz ein Konzert gab, wird kommenden Sonntag (31. Juli) die Kapelle der Unteroffizierschule Eulingen (Kapellmeister Honrath) für musikalische Unterhaltung der Kurgäste und sonstigen Besucher Herrenalbs sorgen.

Neuenbürg, 30. Juli. (Schweinemarkt.) Dem heutigen Schweinemarkt wurden 60 St. Milchschweine zugeführt, welche zu 21—28 M. das Paar sämtlich verkauft wurden.

Altensteig, 27. Juli. Ueber den gestrigen Jahrmart im allgemeinen ist zu berichten, daß sich der Handel darauf so lebhaft wie noch selten auf einem der Märkte in den letzten Jahren gestaltete. Die Zufuhr an Vieh aller Gattungen war eine sehr starke. Sehr lebhaft gehandelt wurde in Fettvieh. Badische und norddeutsche Händler kauften rasch die zu Markt gebrachten Mastochsen in größeren Partien auf und bezahlten pro Ztr. lebend Gewicht 35—36 M. Weniger lebhaft war der Handel in Jungtieren. Dagegen erfolgte im Handel mit Melkvieh und Rindern sehr viele Schläge. Die zahlreichen schönen Kühe und Kälber, welche von israelitischen Händlern aufgestellt worden waren, kauften Waldbauern zu guten Preisen rasch auf. Nach schönen Rindern von 1/2 Jahr war ebenfalls starke Nachfrage, und wurden dafür hohe Preise bezahlt. — Auf dem gleichfalls sehr stark besuchten Schweinemarkt wurde alles verkauft; Milchschweine galten pro Paar 20—35 M., Läufer 45—90 M. Für ein schönes Paar wurde sogar die Summe von 110 M. ausgelegt.

Deutsches Reich.

Kaiser Wilhelm steht am Ausgange seiner alljährlichen Erholungsreise nach dem skandinavischen Norden, die für ihn diesmal besonders genussreich verlaufen ist; in diesen Tagen gedenkt der Kaiser wieder in Kiel einzutreffen, von wo aus er sich direkt zu seiner Familie nach Schloß Wilhelmshöhe bei Kassel begeben wird. Dringende Entscheidungen erwarten den hohen Herrn bei der Heimkehr nach keiner Richtung, da eben in der gegenwärtigen hochsommerlichen Zeit keinerlei wichtigere politische Fragen in unserem Vaterlande schweben. Vielleicht wird man aber nach der Wiederankunft des kaiserlichen Herrn in der Heimat einer Randgebung von zuständiger Berliner Seite aus in Sachen des bekannnten lippe'schen Zwischenfalles entgegensehen dürfen, wenigstens wäre eine offizielle Berliner Auslassung über diese Angelegenheit, welche in der Tagespresse noch immer viel Staub aufwirbelt, gewiß wünschenswert.

Die Gerüchte von einer plötzlichen hochernsten Verschlimmerung im Befinden des Fürsten Bismarck haben in allen Kreisen des deutschen Volkes, in denen man dem greisen Baumeister des Reiches noch ungeminderte Liebe, Dankbarkeit und Verehrung entgegenbringt, begriffliche Besorgnis und Beunruhigung hervorgerufen, hieß es doch in Hamburg sogar, der Reichskanzler sei bereits verschieden! Diese Gerüchte stellten sich als stark übertrieben heraus, wie auf Grund authentischer Nachrichten aus Friedrichsruh festzustellen ist. Fürst Bismarck ist allerdings durch einen akuten Anfall seines alten Sehnenleidens auf's Lager geworfen worden, doch hat sich inzwischen schon wieder eine wesentliche Besserung eingestellt, auch versichern die über-

gehende Regierungsvorlage erledigt. Es ist hier eine etwas andere Form der Aufbesserung gewählt worden, als bei der ebenfalls in Aussicht genommenen Neuordnung der Beamtengehälter und Wohnungsgelder, nämlich diejenige der Alterszulagen, welche die Staatskasse ganz zu tragen hat. Damit wird natürlicherweise an dem in Württemberg geltenden Grundsatz der Unterhaltungspflicht der Gemeinden bezüglich der Schulen nichts geändert. Die Fristen für den Beginn der Alterszulagen werden von der erstmaligen definitiven Anstellung im Lehr- oder Kirchendienst an gerechnet. Ihre Dauer beträgt 5 Jahre und es beginnen die Zulagen für die unteren Lehrerkategorien nach dem 5., für die mittleren nach dem 10. u. für die oberen nach dem 15. Dienstjahre; sie betragen je 100 M., die erste Zulage bei der oberen Kategorie jedoch 200 M. Bei den Elementarlehrern erreicht die Zulage nach 30 Jahren den Höchstbetrag von 600 M., bei den Präzeptoren, Reallehrern und Kollaboratoren 700 M., bei allen übrigen in Betracht kommenden Lehrern auch an den Seminaren 500 M.

Der von den amerikanischen und englischen Chawinistenblättern so breitgetretene Zwischenfall mit dem deutschen Kreuzer „Irene“ in den Philippinengewässern erweist sich als gewaltig aufgebauscht. Die „Irene“ sollte auffallend Partei für die Spanier gegenüber den Aufständischen genommen haben, diese angebliche Parteinahme beschränkt sich aber darauf, daß die „Irene“ eine Anzahl auf Isola Grande in der Subic-Bai in Noi geratene spanische Frauen und Kinder abholte und in der Bai mit einem Dampfer der Insurgenten zusammentraf, der sich jedoch ohne Weiteres eisernete. Zu irgendwelchen Reklamationen von amerikanischer Seite hat der Vorgang nicht geführt.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht den Abschluß des Reichshaushalts für das Jahr 1897/98. Darnach belaufen sich im Ganzen die Ueberschüsse an die Einzelstaaten auf 433,1 Millionen oder 29 Millionen mehr, als im Etat vorgeesehen war. An ordentlichen Einnahmen, soweit sie dem Reiche verbleiben, sind im Vergleiche zu dem Vorjahre 63,1 Millionen mehr aufgefunden, wovon rund 274 000 M. zur Deckung des Mehrbedarfs bei den Ausgaben und 37,5 Millionen zur Verminderung der Reichsschulden verwendet sind, sodaß als Ueberschuß des Etatsjahrs 1897/98 ein Betrag von 25,3 Millionen verbleibt. Das am 31. März abgelaufene Rechnungsjahr hat 37 1/2 Millionen zur Tilgung der Reichsschuld ergeben, und das Jahr 1896/97 hat gar 50 Millionen für diesen Zweck zur Verfügung gestellt. Rechnet man hinzu, daß in beiden Jahren zusammen außerdem die Reichs-Hauptkasse einen dem Reichsetat des laufenden und des nächsten Jahres zu gute kommenden Ueberschuß von 54 Millionen Markt aufwies, so wird man nicht zweifelhaft darüber sein, daß die Finanzlage im Reiche ungewöhnlich gut ist. Die „Berl. Pol. Nachr.“ glauben denn auch versichern zu dürfen, daß Steuer-Erhöhungen wegen des Flottengesetzes oder etwaiger neuer Militär-Forderungen nicht zu befürchten seien.

Das 9. deutsche Turnfest in Hamburg ist am Mittwoch Abend durch die feierliche Verteilung von Ehrenkränzen an 128 proklamierte Sieger wieder geschlossen worden. Um 9 1/2 Uhr bewegte sich dann ein großartiger Fadelzug, welcher 4000 Teilnehmer zählte, durch die Stadt, von den überall angesammelten dichten Zuschauermassen mit Begeisterung begrüßt. Das schöne Fest hat einen erhabenden, von keinem Zwischenfall getrübbten, Verlauf genommen und schließlich ein neues Band um die verschiedenen deutschen Stämme geschlungen, während es zugleich die hohe Entwicklung und Vervollkommnung der deutschen Turnkunst ins hellste Licht setzte.

Württemberg.

Stuttgart, 24. Juli. Es ist in Württemberg lange und viel darüber geklagt worden, daß die Karriere der akademisch gebildeten Lehrer an Gelehrten- und Realschulen vielfach eine ungünstigere ist als diejenige der Beamten anderer Departements. Wie nun ein Stuttgarter „Korr.-Bur.“ aus Abgeordnetentreisen erfährt, hat die Finanzkommission der 2. Kammer die auf Verbesserung der Lage genannter Lehrerkategorien

gehende Regierungsvorlage erledigt. Es ist hier eine etwas andere Form der Aufbesserung gewählt worden, als bei der ebenfalls in Aussicht genommenen Neuordnung der Beamtengehälter und Wohnungsgelder, nämlich diejenige der Alterszulagen, welche die Staatskasse ganz zu tragen hat. Damit wird natürlicherweise an dem in Württemberg geltenden Grundsatz der Unterhaltungspflicht der Gemeinden bezüglich der Schulen nichts geändert. Die Fristen für den Beginn der Alterszulagen werden von der erstmaligen definitiven Anstellung im Lehr- oder Kirchendienst an gerechnet. Ihre Dauer beträgt 5 Jahre und es beginnen die Zulagen für die unteren Lehrerkategorien nach dem 5., für die mittleren nach dem 10. u. für die oberen nach dem 15. Dienstjahre; sie betragen je 100 M., die erste Zulage bei der oberen Kategorie jedoch 200 M. Bei den Elementarlehrern erreicht die Zulage nach 30 Jahren den Höchstbetrag von 600 M., bei den Präzeptoren, Reallehrern und Kollaboratoren 700 M., bei allen übrigen in Betracht kommenden Lehrern auch an den Seminaren 500 M.

Stuttgart, 25. Juli. Die seitens der Generaldirektion der württembergischen Staatseisenbahn dargebotene günstige Gelegenheit, die 2. Kraft- und Arbeitsmaschinen-Ausstellung in München zu einem billigen Preise zu besuchen, wird schon jetzt von vielen Württembergern gerne benützt. Es werden nämlich gegenwärtig jeden Samstag (bis einschließlich den 8. Oktober) Fahrkarten ausgegeben, welche bei einfachem Fahrpreise zur Hin- und Rückreise innerhalb 10 Tagen berechtigen, nur müssen dieselben in der Ausstellung zur Abstempelung vorgezeigt werden. Was nun speziell unser engeres Vaterland anbelangt, so ist daselbst auf der Ausstellung sehr ehrenvoll vertreten, was um so höher anzuschlagen ist, als man in unseren Tagen einer „Ausstellungsmüdigkeit“ ihre Berechtigung nicht absprechen kann. Es haben sich über 30 Firmen aus Stuttgart, Aalen, Cannstatt, Eßlingen, Jaurndau, Gmünd, Heilbronn, Lorch, Ludwigsburg, Oberkirchen, Plieningen, Neuffingen, Rottenburg und Wasseralfingen daran beteiligt.

Stuttgart, 28. Juli. Großes Aufsehen erregt hier sowohl als auch in Tübingen die erfolgte Abführung eines Feldwebels des 7. Reg. (3. Bat.) in den Untersuchungs-Arrest. Derselbe soll die den Mannschaften der Kompanie anlässlich der Verlegung von Tübingen nach Stuttgart zukommenden Verpflegungsgelder pro Mann 50 M. denselben nicht ausgefolgt haben. Der Feldwebel war überall beliebt und hat eine Dienstzeit von ca 17 Jahren.

Heidenheim, 28. Juli. Der Mord im Walde bei Mergelstetten bildet noch immer das Tagesgespräch. Der in Hermingen wohnhafte Schäfer mußte wieder entlassen werden, da er als unschuldig erfinden wurde. In Volkheim soll am Tage des Verbrechens ein Landstreicher gesehen worden sein, der aus dem Walde gekommen ist und in der Brenz sich und seine Kleider gewaschen hat.

Isny, 27. Juli. Vorgestern Abend wurde an der Landstraße bei Schweinebach eine erwachsene Bauerntochter von einem vorüberfahrenden Landmann in bewußtlosem Zustande aufgefunden. Wie sich herausstellte, war das Mädchen beim Torfstechen von einer Kreuzotter gebissen worden und es traten schon alle Vergiftungserscheinungen bei ihr hervor. Jetzt ist der Zustand der Verunglückten, welche sich in einem hiesigen hiesigen Krankenhaus befindet, etwas besser geworden.

Lorch (Württbg.), 27. Juli. Das 4 1/2-jährige Söhnchen des Werkmeisters Regele in Lorch fiel in einen mit siedendem Wasser gefüllten Zuber und verbrühte sich derart, daß es nach wenigen Stunden unter qualvollen Schmerzen starb.

SSER.
Haltbarkeit
empfohlen.
rube macht

bürg,



n

das vor-
lebende
Millionen
verfingelt

infel

rd auf den
Preise abge-

die Exped.

uppen
n bei
Herrenalb.

eben zu 25
zu 70 J mit

ehm

, roßger
Sommer-
inigkeiten,

Seife

Nadebent-
arl Mahler

fe

ritatit,

, 8, 12-17;

1/2 Uhr mit
36 d.

age.



Ausland.

In Paris gehen die gerichtlichen Untersuchungen und Verhöre in der Dreyfus-Sache einseitig weiter, ohne daß hiebei besonders sensationelle Dinge aus politische Tageslicht kommen wollen. Die Regierung des Herrn Briffon hat sich das kindliche Vergnügen nicht versagen können, Emil Zola, der weit vorn Schuß in Norwegen weilte, aus den Listen der Ehrenlegion streichen zu lassen. Sonst herrscht in Frankreich politische Sommerstille.

Unterhaltender Teil.

Wildbad.

Unter den vielen Mineralbädern, welche Württemberg besitzt, nimmt Wildbad unstreitig die erste Stelle ein. Seine Entstehung und seinen Namen verdankt es unstreitig den zu Tage tretenden Thermen. Die Entdeckung derselben weiß man nicht. Die Geschichte von dem angeschossenen Eber gehört ins Reich der Mythe. Die ersten geschriebenen Urkunden über Wildbad datieren vom 30. Dezember 1345, wo die Grafen von Tübingen, die in ihrem Besitz befindliche zweite Hälfte der Calver Grafschaft, zu welcher Wildbad gehörte, an die Grafen von Württemberg verkauft haben. Ganz unzweifelhaft tritt Wildbad in die Geschichte ein durch den Ueberfall Eberhard des Greiners im Jahre 1367.

Es giebt keinen zweiten Thermenort, dessen Quellen mit einer der Blutwärme nahekommenen Temperatur hervorquellen.

Bis 10. Oktober 1838, da der eingeweihte Bohrer auf Warmwasser traf, floß alles Thermalwasser aus den ursprünglichen Oeffnungen, welche jener vulkanische Gewaltakt in den Granit gerissen hatte. Von 1838 bis 1852 wurden nach und nach 29 Bohrlöcher von 16.7' bis 196.2' Tiefe hinabgetrieben, um dem Heilwasser den kürzesten Weg zu erschließen. Die Ergiebigkeit der Quellen betrug im Jahre 1824 in der Minute 19.24 Kubikfuß, nach den Bohrversuchen betrug sie 25.31 Kubikfuß. Der Gewinn der ersten Bohrperiode betrug also 5.77 Kubikfuß. Die sich steigende Zahl der Kurgäste machte im Jahre 1863 neue Bohrungen nötig, welche auf dem linken Enzuser im Pfarrgarten bis zu 144' Tiefe hinabgeschlagen wurden. Diese neue Quelle gab in der Minute 5.231 Kubikfuß Wasser, die alten Quellen nahmen aber um 1.783 Kubikfuß pro Minute ab, also betrug das Mehrquantum 3.448 Kubikfuß. Jede Nacht flossen aber ca. 4000 Kubikfuß Thermalwasser unbenutzt in die Enz.

Infolge der zunehmenden Frequenz Wildbades sah sich der Staat veranlaßt, im Jahr 1839 den Ständen eine Vorlage in Betreff der Erbauung eines Badgebäudes mit einem Vorschlag von 220 000 fl. zu machen. Im Jahr 1842 wurde mit dem Bau des großen Badgebäudes begonnen. Die massenhaften Sprengungen der Granitfelsen kosteten viel Zeit und Geld, so daß das große Gebäude erst im Jahr 1847 vollendet wurde mit einem Aufwand von über 600 000 fl. Das Gebäude enthält 4 Abteilungen. In der ersten ist das große Fürstenbad Nr. 1 mit 27°, das Fürstenbad Nr. 2 mit 28°, das Fürstenbad Nr. 3 mit 27.8° und die beiden kleinen Fürstenbäder mit 28° und 27.5° Temperatur. Die zweite und dritte Abteilung enthalten Herrenbäder mit 27.8° und 28.6° und Frauenbäder mit 27.8° und 28° Temperatur. In der vierten Abteilung befinden sich das große Herrenbad mit 28.2° und das große Frauenbad mit 28.4°.

Von 1856—1858 wurde das kleine Badgebäude mit einem Kostenaufwand von etwa 30 000 fl. aufgeführt, um dem Mangel an Einzelbädern abzuhelfen. Die Temperatur dieser Bäder ist 26.8° bis 27.4°.

Für bürgerliche Verhältnisse berechnet wurde von 1867—1870 das Katharinenstift mit einem Bauaufwand von 140 000 fl. erstellt. Dieses „Stifts-Bad“, wie es die Einheimischen nennen, hat zwei nach den Geschlechtern getrennte Abteilungen. Jede derselben umfaßt 2 Bassins, ein größeres für 18 Personen und ein kleineres für 12 Personen und noch je 2 Einzellabine

mit Douche-Vorrichtung. Die Temperatur des Wassers beträgt etwas über 27.5°.

Im Jahre 1878 wurde auf der linken Seite der Enz, oberhalb der K. Anlagen eine 86 Mtr. lange und 6 Mtr. breite Trinkhalle aus Gußeisen mit einem Bauaufwand von 200 000 M. aufgeführt. Sie ist ein Werk des Oberbauers v. Vol und des Ingenieurs v. Bed. Dieselbe besteht aus 5 markierten Hauptteilen, nämlich 3 Pavillons u. 2 dieselben verbindenden Wandelgängen. Im ersten Pavillon führen 2 eiserne Treppen hinab zur Heilquelle; in der Kuppel sind die Namen der Fürsten Württembergs angebracht, welchen die Entwicklung Wildbads viel zu danken hat. Dieselben sind: 1) Eberhard der Greiner 1367; 2) Eberhard im Bart 1480; 3) Herzog Christoph 1567; 4) Herzog Johann Friedrich 1623; 5) Herzog Karl Eugen 1788; 6) König Friedrich 1810; 7. König Wilhelm 1862; 8) König Karl 1878. Der zweite Pavillon ist der Musikpavillon, der dritte ist für kaltes Trinkwasser, welches aus drei Löwenköpfen in ein Marmorbecken sich ergießt.

An Stelle des im Jahr 1881 auf der linken Seite der Enz im sogen. Pfarrgarten erbauten Badgebäudes wurde im Jahr 1891/92 das König Karls-Bad errichtet, das in jeder Beziehung den modernen Anforderungen entspricht. Dasselbe enthält Heißluft- und Dampfbaderäume, Thermalbäder u. kalte Bassins, Schwed. Heilgymnastik, Lese- und Spielsäle u. Als weitere Neuerung trat im vorigen Jahr hinzu ein stilvoller Wandelgang im großen (alten) Badgebäude. Neben der Herstellung dieser zweckmäßigen und schönen Badgebäude dürfen die Enzanlagen nicht vergessen werden, deren Erstellung und Erhaltung ebenfalls große Summen erforderte. Jedermann kennt diese herrlichen Anlagen, die neuerdings manch reizende Erweiterung erhalten haben; so auch vor einigen Jahren durch einen Musikpavillon. An Stelle des alten Theatergebäudes ist jetzt ein Umbau entstanden, der einem neuen zu entsprechen geeignet ist u. u.

Ist aus diesem bisher angeführten zu ersehen, daß der Staat kein Opfer scheute, Wildbad die Stellung zu erringen, welche es durch die Heilkraft seiner Thermen verdient, d. h. ihm den Ruf eines „Weltbades“ zu verschaffen, so muß auf der andern Seite anerkannt werden, was die Stadtgemeinde alles geleistet hat. Vom Bahnhof bis an die Stadt wurde eine neue, schöne breite Straße hergestellt, welche in die auf dem linken Enzuser hinführende mündet; letztere wurde bedeutend verbreitert und wie die neuangelegte mit breiten Asphalt-Trottoirs versehen. Die Straße erhielt den Namen König Karl-Straße. Neben Errichtung der Wasserleitung mit Kanalisation wurde auch die Hauptstraße mit schönen breiten Asphalt-Trottoirs versehen. Die Opfer, welche die Stadt gebracht hat, belaufen sich auf über eine Million Mark.

Zu der raschen Entwicklung Wildbads hat ohne Zweifel auch der große Krankheitskreis der dortigen Thermen beigetragen. Für dieselben eignen sich Rheumatismus, Gelenkentzündung, welche zu bedeutenden Entstellungen der Gelenke führt, die der Sicht zu Grunde liegende Säftenmischung, Störungen im Gesamtnervenleben, Rückenmarkserkrankung namentlich bei diphtheritischen Lähmungszuständen (gegen die Rückenmarkschwindelsucht hat Wildbad keine Erfolge aufzuweisen, wohl aber gegen Störungen der Funktionen des Rückenmarks, welche Folgen sind von mechanischen Erschütterungen.) Sehr günstig wirken die Thermen bei langwierigen und hartnäckigen Nervenschmerzen, und Hüftweh, gegen einzelne Hautkrankheiten und Geschwüre, namentlich Knochengeschwüre. Die Mehrzahl der Kurgäste sind Gelenkleidende oder Kranke, welche nach Heilung eines Knochenbruchs die verloren gegangene Gelenkigkeit wieder erlangen wollen; in einzelnen Fällen sind auch hartnäckige Magen- und Darmleiden durch das Trinken des Wassers geheilt worden.

Einer Infektion durch Hundewürmer ist vor einigen Tagen in Schöneberg ein junger Mann, der 26jährige einzige Sohn eines dort

an der Dorfau wohndenden Berliner Fabrikbesitzers zum Opfer gefallen. Er besaß einen kleinen Hund, der seinen Herrn dadurch besonders zu lieblos pflegte, daß er ihn im Gesicht leckte. Der junge Mann war von seinen Angehörigen wiederholt davor gewarnt worden, hatte sich aber an die Mahnungen nicht gelehrt. Plötzlich jedoch erkrankte er in eigentümlicher Weise und sein Zustand verschlimmerte sich trotz ärztlicher Hilfe so schnell, daß er nach wenigen Tagen seinen Geist aufgab. Erst jetzt konnte dann die merkwürdige, auch den Ärzten bis dahin unerklärlich gebliebene Krankheit festgestellt werden. Und es zeigte sich nun, daß der Verstorbene von Hundewürmern befallen war, die den Körper förmlich durchgefräßen hatten. Die Infizierung ist unzweifelhaft durch das Lecken des Hundes erfolgt.

Rehl, 27. Juli. Ein wertvoller Brillantring fiel vorgestern einem Badegast durch einen Spalt des Bodens in den Rhein. Der Vater Rhein wird sich schwerlich zur Rückgabe des Schmuckstücks bewegen lassen.

[Der Papst im Kinematographen.] Wie der Westf. Merkur mitteilt; hat Leo XIII. dieser Tage dem amerikanischen Photographen W. Kennedy Laurie Dixon die Erlaubnis erteilt, ihn während seiner Spazierfahrt durch die vatikanischen Gärten, eskortiert von der Nobelgarde, nach dem kinematographischen Verfahren zu photographieren. Die aus einer Serie von 4000 Platten bestehende Aufnahme ist vorzüglich gelungen, und der Photograph wird das so gewonnene lebende Bild in den europäischen und amerikanischen Städten zur Ausstellung bringen. Das Erträgnis dieser Ausstellung ist zur Unterstützung lathol. Institute in America bestimmt.

[Schattenseite.] Bummel (vor einem Speisen- und Getränke-Automaten): Diese Automaten sind eine wirklich funreiche Erfindung! — Süffel: Das finde ich nun ganz und gar nicht! — Bummel: Ah, Du meinst wohl, daß wenn diese Erfindung allgemeiner eingeführt wird, viele Kellner ihren Verdienst verlieren?! — Süffel: Dies wohl auch — aber die Hauptsache ist: diesen Automaten-Luders kann man nichts schuldig bleiben!

[Schlau.] „Warum haben Sie gerade diese Wohnung gemietet?“ — „In dem Hause wohnt ein Polizeibeamter, und da nimmt sich meine Frau — wenn ich einmal spät nach Hause komme — vor nächtlicher Ruhestörung in Acht.“

Auflösung des Logogriffs in Nr. 116.

Bleiche, Leiche, Eiche, Ich.

Richtig gelöst von Gottlieb Mezler von Colmbach in Munderkingen; Albert Gann in Contweiler; Gottlieb Klotz in Waldrennach.

Silberrätsel.

al ber da el ler
no ra re teil ja

Zu suchen sind fünf dreisilbige Wörter, deren Anfangs- und Endsilben oben gegeben sind. Hat man die richtigen Wörter gefunden, so kann man sie so ordnen, daß ihre Mittelsilben den Namen einer Partei ergeben.

Telegramme.

Berlin, 29. Juli. Nach den Abendblättern werden die diesjährigen Kaisermandöver vom 6. bis 17. September in der Gegend von Loche, Büdeburg und Detmold abgehalten werden.

Hamburg, 29. Juli. Die „Hamburger Nachrichten“ melden in ihrem heutigen Abendblatt: Wir erfahren aus Friedrichsruh, daß Fürst Bismarck gestern Abend an der Familientafel teilnahm. Der Leibarzt des Altreichskanzlers, Professor Schwenninger, ist gestern Abend wieder abgereist.

Zara (Dalmatien), 29. Juli. In Tril wurden gestern und vorgestern wieder mehrere Erdstöße, darunter ein starker, verspürt.

Madrid, 29. Juli. Mac Kinley geht im Grundsatz auf die Friedensverhandlungen ein, es ist jedoch unbekannt, auf welcher Grundlage verhandelt werden soll.

